

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

27.6.1829 (Nr. 176)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 176.

Samstag, den 27. Juni

1829.

Sachsen-Weimar. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. (Bericht des Oberbefehlshabers der 2ten Armee an Se. Maj. den Kaiser von Rußland über die bei Schumla stattgehabte Schlacht.) — Schweiz. — Afrika. — Amerika. (W. St. v. Nordamerika.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 20. Juni. Zum bleibenden Andenken an die Vermählungsfeier der Herzogin Marie Luise Auguste Katharine Hoh. mit des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preussen k. Hoh, sind hier einige, dem angeerbten und schön behätigten Wohlthätigkeitsfinne der Hochgefeierten entsprechende milde Stiftungen begründet worden. Der Magistrat hat zum Gedächtniß dieses Festes eine jährlich am Tage desselben auszahlende Unterstützung von fünfzig Thalern für arme Wittwen bei der Konfirmation ihrer Kinder gestiftet, und die Stiftungs-Urkunde Ihrer Hoheit vor Ihrer Abreise überreicht. Die Erholungs- und die Vereinsgesellschaft haben, zur bleibenden Erinnerung an dieses freudige Fest, durch Beiträge ihrer Mitglieder zwei beträchtliche Stiftungen für das nunmehr als Landesanstalt übernommene, aber noch nicht hinlänglich fundirte Falk'sche Institut zur Erziehung verwahrloster Kinder begründet, das als Nebenanstalt des Landes-Waiseninstituts für das ganze Großherzogthum fortbestehen wird.

Frankreich.

Pariser Börse vom 25. Juni.

5proz. Konsol. 108 Fr. 95 Cent.; 109 Fr. — 3proz. Konsol. 79 Fr. 25, 15 Cent.

— Die Goëlette la Mésange ist, von Algier kommend, zu Toulon eingelaufen, und überbringt, dem Vernehmen nach, der Regierung Depeschen von großer Wichtigkeit. (Messager des Chambres.)

— Die Erbschaft eines gewissen Bonnet macht seit einigen Jahren großes Aufsehen in der Franche-Comté! Eine Erbschaft von 75 Millionen Franken verdient wohl, daß man von ihr rede. Man erzählt, Karl Franz Bonnet sey in Fontenis bei Biaz geboren, und habe sich vor ungefähr 100 Jahren nach Indien begeben. Nach mehreren außerordentlichen Abenteuer sey er König von Madagaskar geworden, und habe große Reichthümer zurückgelassen, die bei der Bank der englisch-ostindischen Kompagnie deponirt seyen. Nun will Jedermann in der Umgegend von Bonnets Geburtsort ein Verwandter des verstorbenen Königs seyn. Die Bewerber haben Geld zusammengeschoffen, und Bevollmächtigte nach Paris und London gesandt, um Kenntniß von der Erbschaft zu nehmen.

Großbritannien.

London, den 20. Juni. Nachdem vorgestern der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Aberdeen, verschiedene auf die portugiesischen Angelegenheiten bezügliche Dokumente auf das Bureau der Pairskammer gelegt hatte, tabelle der Markis von Clanricarde (Tochtermann des verewigten Canning) das Benehmen der englischen Regierung gegen den Usurpator der Krone Portugals. Der Vorfall bei Terceira, sagte er, sey allein schon ein Beweis, daß die brittische Regierung von dem System der Nicht-Dazwischenkunft in die innern Angelegenheiten eines andern Volkes, worauf sie zur Vertheidigung ihres Benehmens sich berufe, sich entfernt habe. Auch gehe ein Gerücht, welches behauptet, daß die brittische Regierung die Heirath der Königin Donna Maria mit Don Miguel begünstige; er hoffe, das Ministerium werde dieses Gerücht auf's nachdrücklichste widerlegen.

Der Herzog von Wellington erwiderte: "Ein edler Pair (Lord Holland) hat gesagt: die ganze portugies. Nation sey ihrem wirklichen Souverain, Don Miguel, entgegen: ich bin gezwungen, dieser Behauptung auf das Ehmlichste zu widersprechen; ich kann sie nach einer sehr guten Autorität, derjenigen des Hrn. Palmella selber, als irrig erklären. Man erinnere sich an die Geschichte von Oporto. Warum sind die Generale, die sich zu der gegen Don Miguel kämpfenden Armee begaben, zurückgekommen? Weil sie sahen, daß das ganze Land gegen sie und für Don Miguel war; sie erachteten: es sey vergeblich, in einem Kampfe gegen die ganze Bevölkerung des Landes zu beharren."

Der edle Herzog geht hierauf zur Geschichte von Terceira über, und sagt: "Als die Gentlemen, die für Dona Maria waren, fanden, daß das ganze Land gegen sie sey, so verließen sie Portugal, um ein Asyl in England zu suchen. Man war zu erwarten berechtigt, daß sie sich auf eine ziemliche Weise und als bloße Privatleute betragen würden; allein wir hatten bald den Beweis, daß sie als Armeekorps gekommen seyen, und noch andere Truppen aus Deutschland erwarteten. Man gieng so weit, von uns eine Eskorte zu verlangen, um mit Sicherheit nach den Azoren zu kommen, die sie angreifen wollten. Ich hätte meine Pflicht gegen mein Vaterland nicht erfüllt, wenn ich dieser Expedition mich nicht widersetzt hätte. Nachdem ich erfahren, daß trotz

der Wachsamkeit meines edlen Freundes (Lord Aberdeen) Waffen nach Terceira seyen gebracht worden, und zwar vermittelt der außerordentlichsten Hinterlist, deren sich jemals ein diplomatischer Agent¹⁾ schuldig machte, so haben wir den zu Plymouth versammelten Militärs befohlen, sich aufzulösen und als bloße Privatleute zu leben.

Nun aber frage ich Eure Herrlichkeiten, ob die Regierung nicht das Recht hatte, solche Befehle zu geben, und ihre Erfüllung zu erwarten? Allein sie wurden nicht erfüllt. Nach verschiedenen Besprechungen, deren Detail man in den Dokumenten finden wird, haben sich jene Truppen mit falschen Papieren nach Rio Janeiro eingeschifft, während sie doch nach Terceira giengen. Sie reisten ab, nachdem sie förmlich waren benachrichtigt worden, daß man ihnen nicht erlauben würde, auf Terceira zu landen. . . .

Man wirft uns auch vor, daß wir eine Heirath zwischen Don Miguel und Dona Maria zu stiften suchen. Diese Heirath der Prinzessin Dona Maria wurde von ihrem Vater in Vorschlag gebracht: Wenn Don Pedro seine Einwilligung hiezu zurücknimmt, so werden wir gewiß die letzten seyn, diesen Ehebund zu betreiben.

Man hat in Betreff der port. Angelegenheiten gegen uns viele Verläumdungen verbreitet; wir sind froh, Gelegenheit zu haben sie zu widerlegen, und ich hoffe, man werde von nun an nicht mehr davon reden.

(Schluß folgt.)

— Seit kurzem sieht man zu London eine neue Gattung Tapeten; sie sind ganz von Fischschuppen gemacht, und die Wirkung, die sie hervorbringen, könnte nicht erstaunlicher seyn. Ein so tapezirtes Saal ist ganz funktend von Licht, und ergötzt wunderbar das Auge. Diese Entdeckung wird unfehlbar einen neuen Handelszweig in's Leben rufen.

Preussen.

Es bestätigt sich immer mehr, daß die Heuschreckenbrut durch den Einfluß der strengen Witterung nicht vernichtet worden ist. In welcher Masse sie aber an einigen Orten vorhanden ist, kann man aus dem Umstande abnehmen, daß im Birnbaumer Kreise allein bereits über achtzig Scheffel Heuschrecken-Eier gesammelt worden sind. (Preuß. Staatsztg.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wörtliche Uebersetzung eines Berichtes des Ober-Befehlshabers der 2ten Armee an Se. M. den Kaiser Nikolaus vom 12. Juni 1829.

Ew. kaiserl. Maj. beileide ich mich, zu einem vollen Kommenen, von Allerhöchstherr ruhmgelohnten Armee am 11. Juni ohnweit des Dorfes Kulawitscha, bei Schumla, über den Großwestier errungenen Sieg allerunterthänigst Glück zu wünschen.

1) Der edle Herzog spielt hier auf die offizielle und schriftliche Erklärung des brasilianischen Ministers Itabapana an, daß jene Waffen für Brasilien bestimmt seyen.

Aus meinem Berichte v. 23. Mai (4. Juni) ist Allerhöchstherr ihnen die Bewegung bekannt, welche ich aus meinem Lager bei Silistria mit dem Korps des Grafen von Pahlen unternahm, theils in der Absicht, mich mit dem General Roth zu vereinigen, theils um die besetzte Stadt Prawody, welche seit 10 Tagen von der Armee des Großwestiers eingeschlossen war, zu entsetzen. — Um diesen doppelten Zweck zu erreichen, und um beisehend wo möglich den Westier zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, entschloß ich mich zur eiligsten Besiznahme seiner Kommunikations-Linie mit Schumla. Zu diesem Behuf brach ich den 5. Juni von Silistria auf, nachdem ich die weitere Führung der Belagerung dieser Festung dem General-Lieutenant Krassoffsky aufgetragen hatte.

Der unermüdelichen Thätigkeit des musterhaften 6ten Pionier-Bataillons gelang es, uns unsern Weg durch unbeschreibliche Schwierigkeiten des Bodens durchzubahnen, und es wurde mir möglich, nach früher geschehener Vereinigung mit dem General Roth, den 10. Juni in einem nächsten Marsche alle Defileen und Pässe im Rücken des Feindes zu besetzen, über welche er seine Munitionen und Lebensmittel aus Schumla zog.

Mein forcirter Marsch mit dem Korps des Grafen Pahlen, durch mehrere unserer Partheigänger gedeckt, wurde mit der größten Behutsamkeit vollzogen, und blieb dem Feinde vollkommen unbekannt. Der erstaunte Westier erfuhr die erste Nachricht von unserm Anrücken nicht eher, als bis die Defilee bei Marda (auf den Landkarten Madarda benannt) von unsern Truppen besetzt war. Auch hier vermuthete er noch nichts von der ihm drohenden Gefahr im ganzen Umfange derselben, sondern hielt seine neuen Gegner für ein vom General Roth detachirtes Korps von ohngefähr 10 tausend Mann, das keinen andern Zweck hätte, als seine Kommunikations-Linie zu bedrohen. Nichts desto weniger glaubte er sich auch in dieser Voraussetzung gezwungen, die Belagerung von Prawody aufzuheben, und sein ganzes Heer gegen die Defileen von Kulertscha in der festen Gewißheit vordringen zu lassen, unser schwaches Korps gänzlich aufreiben zu können.

Gegen hundert Gefangene, welche den 9. u. 10. Juni von meiner Avantgarde unter dem Befehl des General-Lieutenants Baron Kreuz auf dem Wege von Turk-Arnautlar nach Jenibasar und weiter nach Schumla zu aufgegriffen worden, bezeugten einstimmig, daß der Großwestier mit einer mehr als 40,000 Mann starken Armee bei Prawody ruhig stände, ohne unsere Annäherung nur im mindesten zu vermuthen. Dieser günstige Umstand gestattete mir die Möglichkeit, den 11. mit Tages-Anbruch alle Wege, auf welchen der Rückzug des Großwestiers ausführbar schien, aufs sorgfältigste rekognosciren zu lassen, und später gegen 9 Uhr am Morgen eine starke Rekognosirung mit 10 Bataillonen Infanterie, 4 Eskadrons und 12 Kanonen auf dem Wege, welcher von Monkovitscha über Koparewa nach Marasch führt, zu unternehmen. Diese letzte Maßregel gründete sich auf eine Mittheilung mehrerer in der Defilee bei Marda an

10. gemachten Gefangenen, welche aus sagten, der Großwessier habe beschlossen, diesen Weg mit der Masse seiner Kräfte einzuschlagen.

Der Feind zeigte anfänglich der gedachten starken Rekognoszir-Partei nicht mehr als gegen 3000 Mann an Infanterie, Artillerie und Reiterei, aber nach erfolgtem näheren Andränge unserer Kolonnen entwickelte er seine sämtlichen Streitkräfte in regelmäßigen Infanterie-Quarréen und wohlgeordneten Kavallerie-Kolonnen, von einer zahlreichen Artillerie begleitet. Nach der Auslage der Gefangenen bestand dieses Heer aus 22 Regimentern regulärer Infanterie, einigen Regimentern dergleichen Kavallerie, und über 15,000 Mann anatolischen Fußvolks und Reiterei.

Unsere muthvollen Truppen brannten vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen, und es entstand eine der mörderischsten Schlachten, so daß ich gleich im Anfang derselben mich gezwungen sah, einen Succurs von zwei Infanterie-Brigaden mit ihrer Artillerie, und einer Kavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie-Kompagnie in's Feuer rücken zu lassen. Diese Verstärkung und besonders das kühne Verfahren der reitenden batterie-Kompagnie Nr. 19, welche unter dem persönlichen Befehl des tapfern General-Majors Arnoldi dem Feinde nicht geringen Schaden zufügte, wie auch mehrere mit der größten Entschlossenheit von den Husaren-Regimentern Parlograd und Irkutsk unternommene und ausgeführte Attaken errangen uns ein bedeutendes Uebergewicht; dessenungeachtet dauerte die Schlacht mit gleicher Hartnäckigkeit von beiden Seiten fort, bis endlich der Feind nöthgedrungen sich in eine vortheilhafte vom Wald beschützte Stellung zurückzog, indem er das von einem großen Theile seiner besten im Treffen gebliebenen regulären Truppen bedeckte Schlachtfeld verließ.

Nach einem vierstündigen mörderischen Kampfe hörte das Feuer, welches die überaus ermüdeten Truppen nicht weiter fortsetzen konnten, von beiden Seiten gänzlich auf. Ich benutzte diese Zeit der Ruhe zu weitem Masregeln, welche mir zur vollkommenen Niederlage des Großwessiers nothwendig zu seyn schienen. Die 6te Infanterie-Division wurde dem zufolge aufgelöst, und an ihre Stelle trat die 5te Division; die 2te Husaren-Division verstärkte ich mit der 3ten Division derselben Waffe, und die ganze Streitmacht durch eine aus der 16ten und 19ten Infanterie-Division gebildete Reserve; dem General-Lieutenant Baron Kreuz aber, welcher gegen Schumla aufgestellt war, schickte ich als Reserve die 3te Brigade der 11ten Division und die Ublanen-Division des Bug's mit der zu ihnen gehörigen Artillerie zu.

Diese neuen Vorkehrungen und der frühere außerordentliche Verlust, den die feindliche Armee im Treffen erlitten hatte, bewirkten bei dem Großwessier eine vollkommene Entmuthigung. Er versammelte einen Kriegsrath (wie solches aus der Aussage eines gefangenen Dim-Baschi hervorgeht), und entschloß sich nach demselben zu einem Rückzug über Komarevo nach Morasch. Die Verathschlagungen hatten noch nicht ihr Ende er-

reicht, als unsere Kolonnen von verschiedenen Seiten heranrückten, und ihren Angriff begannen. Unsere reitende Batterie-Kompagnie, unter der Bedeckung der 5ten Infanterie-Division, und die batterie-Kompagnie der 16ten Artillerie-Brigade, sprengten durch ihre zwei ersten Schüsse mehrere feindliche Munitions-Wagen in die Luft. Dieser Zufall verbreitete einen bemerkbaren Schrecken in den Reihen des Feindes, und eine besondere Erschütterung seiner ganzen Streitmacht schien auf ein baldiges Weichen hinzudeuten. Unterdessen näherten sich unsere Truppen im Schrittschritt, die Armee des Großwessiers wartete aber ihren Angriff nicht ab, sondern ergriff, unter Abfeuerung ihres sämtlichen Geschüzes, eine allgemeine Flucht, 40 Kanonen mit allen Munitions-Wagen, das Lager und ihr ganzes Fuhrwesen zurücklassend. Ueberdies wurden dem Feinde mehr als 2000 Mann erschlagen und 1500 zu Gefangenen gemacht.

Dies geschah um 4 Uhr Nachmittags.

Ein gefangener Dim-Baschi und mehrere andere der vorzüglichsten Offiziere des feindlichen Heeres bekräftigten einstimmig, daß die Armee des Großwessiers nicht nur als vollkommen geschlagen, sondern auch als gänzlich aufgelöst zu betrachten sey, indem der Wessier selbst, nur von einer geringen Anzahl Reiterei begleitet, seine Rettung zu finden vermochte.

Der von ihm eingeschlagene Weg diente aber hierzu ganz vorzüglich, denn derselbe führte über 8 Werste weit durch den Wald, und war von feindlichen Wagen so vollkommen gesperrt, daß eine besondere Infanterie-Abtheilung dazu angewendet werden mußte, durch Wegräumung dieser Gegenstände unserer Artillerie einen freien Durchzug zu verschaffen.

Unverzüglich nach der Abfertigung dieses meines allerunterthänigsten Berichts breche ich mit allen meinen Truppen nach Morasch auf, in der Hoffnung, den Großwessier mit dem Ueberreste seines Heeres auf diesem Punkte zu treffen. Der Gott des Krieges schenke uns seinen Segen zur völligen Vertilgung desselben.

Der Verlust unsererseits in dieser blutigen Schlacht ist leider auch nicht gering; hauptsächlich in dem Murow'schen Infanterie-Regimente, im 12ten Jäger-Regimente und im Husaren-Regimente Irkutsk. Muthig, wie es den Truppen Ew. kaiserl. Maj. geziemt, stürzten sie sich in das scharfe Feuer des Feindes, und freudvoll fanden viele Tapferen in ihren Reihen den ruhmvollen Tod für Glauben, Kaiser und Vaterland.

Unter der Zahl der Verwundeten befinden sich die General-Majors Dohstehenke und Glasenap; unter den Gebliebenen der Oberst-Lieutenant Remling, welcher das 12te Jäger-Regiment ad interim kommandirte. Einen umständlichen Bericht, unseren Verlust betreffend, wie auch das Verzeichniß der in dieser denkwürdigen Affaire statt gefundenen persönlichen Auszeichnungen werde ich nicht ermangeln, Ew. kaiserl. Maj. nächstens zu übersenden.

Zwei Fahnen, welche mir so eben von dem die Verfolgung des Feindes fortsetzenden General Grafen

Paklen zugesandt worden, lege ich Ew. Majestät zu Füßen.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß im Walde, durch welchen der Feind seine Flucht genommen hat, noch 16 feindliche Kanonen aufgefunden worden sind.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Basel hat am 15. Juni die Instruktionen zur Tagsatzung beschlossen, und zu Gesandten ernannt die HH. Bürgermeister Wieland und Rathsherr Lucas Merian.

Afrika.

Algier, den 6. Juni. Vor 4 Tagen brachte eine tunesische Golette einen Gesandten des türkischen Kaisers nach Algier; es ist ein ausgezeichnete Kammerherr und Liebling dieses Monarchen. Er hat den Auftrag, den Dey von Seiten des Großherrn nach drücklich aufzufordern, Frankreich alle Genugthuungen zu geben, die es in seinem Ultimatum fordert, oder fordern wird. (L'Aviso de la Méditerranée.)

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.) Die nordamerikanischen Ingenieure, die eine Untersuchung an Ort und Stelle über Ziehung eines Schiffahrtkanals durch die Halbinsel Florida, um den Ocean mit dem mexikanischen Golf zu verbinden, angestellt haben, berichten, daß der Kanal nicht ausführbar sey.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

26. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10,4 L.	15,5 G.	53 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 Z. 10,0 L.	20,6 G.	46 G.	W.
N. 10 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,7 L.	16,1 G.	48 G.	SW.

Halbheiter mit dichtem Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 3.2 Gr. - 6.2 Gr. - 4.0 Gr.

Todes-Anzeigen.

Heute in der Frühe starb unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Ludwig Weinbrenner, Bürger und Zimmermeister, in seinem 65ten Lebensjahre, an den Folgen der Brustwassersucht.

Für alle dem Verewigten bewiesene viele Freundschaft und Liebe herzlich dankend, empfehlen wir uns bei diesem uns tief schmerzenden Trauerfalle zu stiller Theilnahme und geneigtem Wohlwollen.

Karlsruhe, den 25. Juni 1829.

Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist mir gestern Nacht meine liebe Tochter, Mathilde, 16 Jahr alt, nach mehriährigen körperlichen Leiden, und mit ihr das

noch einzige von 7 Kindern, durch den Tod entrisen worden.

Die gebeugte Mutter theilt ihren fernem Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht mit, und bittet um ihre stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 26. Juni 1829.

Kanzleiräthin S. E. Meier, Wittwe,
geb. Nestlin.

Am 19. d. M. starb, auf einem 18tägigen schmerzhaften Krankenlager, der lathol. Stadtpfarrer und Dekan Georg Scholl in Sinsheim, an den Folgen einer Lungengentzündung, in seinem 29sten Lebensjahre.

Tiefgebeugt über den unerwarteten raschen Hingang, stand am 22. d. früh nicht allein die angehörige ausgedehnte Pfarrgemeinde, sondern auch eben so theilnehmend die evangel. Gemeinde mit ihren Vorstehern an dem dumpfen Grabe, welches die Reste des selig Entschlummerten einhüllt, und beweinte laut den großen Verlust eines mit Macht der Beredsamkeit ausgestatteten Predigers, mit Feuereifer begabten Seelsorgers, mit Liebe und Sanftmuth erfüllten Kinderfreundes und mit Keufeligkeit und Toleranz eminirenden Menschenfreundes. Das laute Wehklagen der Kinder mußte das gepreßte Herz durchschneiden und die verborgenste Thräne des stummen Schmerzes hervorlocken. Groß ist der Verlust in jeder Hinsicht, und besonders für uns; des wegen sey uns auch sein Andenken ewig heilig und theuer, ein Monument der ausgezeichneten Hochachtung und Liebe. Sinsheim, den 25. Juni 1829.

Beck.
Sautter.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Juni: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Literarische Anzeigen.

Bei Friedrich Wagner, Buchhändler und Buchbinder zu Freiburg im Breisgau, ist erschienen, und zu haben in der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe, so wie in der Braun'schen Buchhandlung in Offenburg:

FLORA FRIBURGENSIS

et regionum proximo adjacentium auctore

F. C. L. Spinner.

3 Tom. 8. cum tabulis 2. aeneis et una lithograptis. 1825 — 1829.

6 fl. 30 fr.

Das Gebiet dieser Flora umfaßt das ganze Breisgau und den obern, höchsten, bei weitem interessantesten Theil des Schwarzwaldes, mit einem Umfange von ungefähr 50

Stunden. Mannigfaltigkeit und Reichthum der Vegetation erheben dieselbe zu einer der Ersten Deutschlands. Sie zählt nämlich auf ihrem kleinen Flächenraum 485 Gattungen und 1250 Arten monocotyledonischer und dicotyledonischer Gewächse, unter denen sich viele seltene Berg- und subalpine Pflanzen und Arten südlicher Gegenden besonders auszeichnen.

Serienschriften

von

D. K. Zell,

Professor der alten Literatur an der Universität zu Freiburg.

28 Bändchen. 1 fl. 24 kr.

Auch unter dem Titel:

Darstellungen

aus dem

Leben und Literatur der Römer.

Schon beim Erscheinen des 1sten Bdh. obiger Schrift haben über deren Gehalt bereits zu viele gelehrte Blätter, namentlich der gefeierte *Obi* in: „Ueber Kunst und Alterthum“ sich in den vortheilhaftesten Rezensionen ausgesprochen, als daß es nöthig wäre, zu deren Empfehlung hier ein Weiteres beizufügen.

Allgemeine Religionslehre

nach

Vernunft und Offenbarung.

Eine Reihe akademischer Vorlesungen

von

Dr. Heinrich Schreiber,

Professor an der Universität zu Freiburg.

2 Thle. gr. 8. 4 fl. 48 kr.

In den *Gross'schen* Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist zu haben:

Der kleine Schmetterlingsjäger

oder

eine richtige und faßliche Anweisung, Raupen aufzusuchen und zu erziehen, Schmetterlinge zu fangen, sie aufzuspannen, auszubreiten u. systematisch zu ordnen, nebst einer Beschreibung der erforderlichsten Fanginstrumente, Geräthschaften und Behältnisse, so wie einer kurzgefaßten Naturgeschichte des Schmetterlings, von Aug. Harzer. Mit 4 vom Verfasser selbst gezeichneten und gestochenen schwarzen und illum. Kupfern.

Preis schön gebunden 1 fl. 21 kr.

Der Verfasser ist in dem Bereiche der Entomologie zu

rühmlich bekannt, als daß es einer großen Empfehlung bedürfe, da ohnehin schon ein Blick auf die trefflichen Kupfer, auf das reiche Inhaltsverzeichnis, und auf den gründlichen und leichtfaßlichen Styl, der sich auf jeder Seite ausspricht, dem Werkchen freundliche Gunner verschaffen wird.

So eben ist erschienen und in Baden bei dem Verfasser und in allen Buch- und Kunsthandlungen für 30 kr. zu bekommen:

Souvenir de Bade, Erinnerung an Baden,

nebst

einer Abhandlung der Roulette und Trente-un-Spiele, in französischer und deutscher Sprache, mit Abbildung dieser Spiele u.

von

J. J. Weich.

Das Ganze schließt mit einer kurz gefaßten Vergleichungstabelle französischer und deutscher Münzsorten.

NB. Abnehmer einer Anzahl von 6 Exemplaren genießen, wenn sie sich in frankirten Briefen direkt an Karl Dürr in Baden wenden, einen verhältnismäßigen Rabatt.

Bei Joseph Engelmann in Heidelberg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Racconti storici,

historische Erzählungen; italienisch und englisch; beide Sprachen accentuirt:

aus dem Italienischen von Bergani in's Englische übersetzt auf eine Art, die besonders dazu geeignet ist, das Studium dieser Sprachen zu erleichtern,

von

M. Fardely.

In vielfacher Hinsicht wird dieses Buch, die Arbeit desselben Verfassers, der früherhin die nach gleichem Plane behandelten und mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen *Voyage intéressans* herausgab, empfehlungswürdig erscheinen.

Engländer, welche Italienisch, und Italiener, welche Englisch studiren, so wie auch Deutsche, die sich in diesen beiden Sprachen üben wollen, finden die Hülfsmittel dazu auf eine leichte und angenehme Weise darin dargeboten.

Dem aufmerksamen Leser werden der Fleiß und die Mühe nicht entgehen, welche auf die Accentuation dieser beiden Sprachen und auf die Orthographie der römischen und griechischen Eigennamen verwendet worden sind.

Der Lehrer findet in diesem Werke einen zweckmäßigen Leitfaden, und der Schüler ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch, welches ihm die großen Männer des Alterthums vor Augen führt, und durch das Beispiel eines

Camillus, eines Scipio, eines Cyrus u., unter der Gestalt von Erzählungen, seinen Geist und sein Herz bildet.

Grödingen, bei Durlach. [Anzeige und Empfehlung.] Hermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß von nun an wieder gesundes und auf Baiersche Art gebrautes Lagerbier aus dem Fesenteller im Grödingen Schloßchen verzapft wird, und auch, von jetzt an, alle andern Getränke bei mir zu haben sind. Unter Versicherung bester und billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

E. H. Gehres.

Ettlingen. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete gibt sich die Ehre, das verehrliche Publikum hierdurch zu benachrichtigen, daß er am 15. Juni l. J. seine Bad-Anstalt eröffnet hat.

Da sämtliche Badzimmer in gehörig reinlichen Stand gesetzt, Verbesserungen und Verschönerungen sowohl in dem Hause selbst, als an den Bad-Apparaten getroffen, und überhaupt keine Kosten gescheut worden, alles so einzurichten, wie es der Geschmack der feinen Welt begehrt, so darf sich der Eigentümer, bei Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung, mit dem Zutrauen der ihn besuchenden Gäste allerdings schmeicheln. Ettlingen, den 18. Juni 1829.

A. Liffignolo,
Cass- und Badwirth.

Mannheim. [Anzeige und Empfehlung.] Ich beehre mich hiermit, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß, nachdem die Verbindung, in welcher ich seit einigen Jahren mit meinem Vater zur gemeinschaftlichen Betreibung einer Chaisens-Fabrik, unter der Firma Joh. Schütz und Sohn, gestanden habe, durch gemeinschaftliche Uebereinkunft aufgelöst worden ist, ich nunmehr in meinem eigenthümlichen Hause, dem ehemaligen Großh. Bad. Münzgebäude dahier, Lit. P 6 Nr. 20, eine ähnliche Chaisens-Fabrik für meine alleinige Rechnung, unter der Firma Joh. Schütz Sohn, errichtet habe in welcher ich alle Sorten Wagen und Trotschen und alle Reparaturen an Wagen, aller Arten Pferde-Geschirr, so wie überhaupt alle dahin einschläglichen Artikel, nach dem neuesten Geschmack elegant und dauerhaft fertigen lasse. Wenn ich mir bei meiner frühern Fabrik, in der Neckarstraße dahier, den Beifall meiner geehrten Gönner und Abnehmer erworben habe, so werde ich jeso nicht weniger nach allen Kräften bemüht seyn, mich durch billige Preise und geschmackvolle solide Arbeiten des Zutrauens würdig zu beweisen, um das ich ergebenst bitte, und mit welchem ich beehrt zu werden hoffe.

Joh. Schütz Sohn,
Wagenfabrikant.

Heidelberg. [Dienst-Antrag.] Ein in allen Ober-Einnehmer-Geschäften vorzüglich bewandter erster Scribent, kann eine Stell erhalten, und sogleich eintreten. Die hierzu Lust habenden Herren Scribenten wollen sich in portofreien Briefen mit ihren Bedingungen an Unterzeichneten wenden.

Heidelberg, den 20. Juni 1829.

Dowinkel, Obereinnehmer.

Karlsruhe. [Kapital.] Ein Kapital von 5000 fl. liegt gehebt oder ganz, gegen 5 pEt. und doppelter gerichtlicher Versicherung, zum Darlehen parat, worüber das Nähere im Zeitungs-Komtoir zu erfahren ist.

Karlsruhe. [Gitarren feil.] In der Neuhofstraße Nr. 12 sind zwei gute Gitarren um billige Preise zu verkaufen.

Mannheim. [Kaffeehaus-Versteigerung.] Der Eigentümer des sogenannten Weder'schen Kaffeehauses dahier hat sich entschlossen, dasselbe, wegen häuslichen Verhältnissen,

künftig abzutreten, und solches auf dem Wege einer öffentlichen freiwilligen Versteigerung dem Meistbietenden, ohne allen Requisitionsvorbehalt, zu überlassen.

Dieses am Frucht- und Pferdemarkt und an einer der Hauptstraßen hiesiger Stadt gelegene, und in voller Frequenz stehende Kaffeehaus, mit Einfahrt, Stallung und Waschküche versehen, ist bereits an 50 Jahre im In- und Ausland zu bekannt, um einer nähern Beschreibung zu bedürfen, und wird mit dem ganzen zur Kaffeewirtschaft vorhandenen Mobilior, den Billards u. so wie mit der Kaffeewirtschaftsberechtigung, dem Ansteigerer überlassen, bis zur Uebergabe aber in sorgfältigem Betrieb erhalten.

Zu den übrigen vortheilhaften Bedingungen ist noch jene hinzugefügt, daß zwei Drittel des Kaufschillings zu 4 1/2 pEt. verzinslich stehen bleiben können.

Diese Versteigerung geschieht unwiderruflich künftigen Monats, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, und der Zuschlag präcis 5 Uhr, im Casshaus zum König von Preussen dahier, und können bis dahin die Bedingungen, so wie das gefertigte Mobilior-Inventarium, bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Mannheim, den 15. Juni 1829.

Wind,
Theilungskommissar.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einer der angesehensten Gegenden des Breisgaus, nur eine halbe Stunde von der Landstraße von Basel nach Frankfurt entfernt, wird ein bedeutendes Lokale, das sich zu jeglicher Fabrikation und Gewerbe vorzüglich gut eignet, sammt Wassergerechtigkeit, unter sehr annehmbaren und billigen Bedingungen, zum Verkauf angetragen. Wünscht man nähere Auskunft darüber zu erhalten, so beistehe man die Briefe, mit den Buchstaben M F A, franco an das Zeitungs-Komtoir zu senden, welches selbe ungefäumt an ihre Bestimmung befördern wird.

Stadt Mehl. [Wirthshaus-Vermietung.] Am Montag, den 15. Juli d. J., des Nachmittags 2 Uhr, wird das Schwannewirthshaus sammt aller Zugehörde und Garten, dahier an der Hauptpassage gelegen, auf 4 Jahre in öffentlicher Versteigerung vermietet; wozu die Liebhaber in das Casshaus zum Schwert dahier andurch eingeladen werden.

Stadt Mehl, den 20. Juni 1829.

Oberbürgermeisteramt.

Marchal.

Karlsruhe. [Häuser- und Banplatz-Versteigerung.] Donnerstags, den 2. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, werden, in Gemäßheit hoher Weisung, die am 16. dieses dem Verkauf ausgesetzt gewesen, zur Verlassenschaft weiland Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Christiane Louise gehörigen Gebäulichkeiten, nämlich:

- 1) das Palais, mit Nr. 19 der Schloßstraße bezeichnet, im Ganzen oder in den bekannten 3 Abtheilungen,
- 2) das dreistöckige Wohnhaus nebst Garten in der Schloßstraße, mit Nr. 12 bezeichnet,

einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Kauflustigen wollen sich zu benannter Stunde im Palais Nr. 19 einfinden.

Aus Auftrag.

Stadtmagistrat

Kerler.

Mannstadt. [Zehnten-Versteigerung.] Die Blähschen Erben in Mannheim lassen den schon unterm 14. April d. J. der Versteigerung ausgesetzten großen und kleinen Zehnten hiesiger Gemarkung ad 1/10 wiederholt, der Erbversteigerung wegen,

am 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthshaus zum Pfuge dahier, versteigern.

Das Angebot ist 2630 fl., und wird vorbehaltlich amtlicher

Genehmigung dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Die Bedingungen können täglich auf dem Rathszimmer eingesehen, und auf Verlangen in Abschrift erteilt werden.

Plantstatt, den 25. Juni 1829.

J. Freiber, Vogt.

Vdt. Köffel, Schr.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Donnerstags, den 2. Juli, werden in dem Seehauser Revier, von den Kreuzsäcken bis an den Friesheimer Weg,

40 Stämme forsten und tannen Holländer und Klobholz, welche sich durch den Auftrieb der Territorialgränze zwischen der Krone Baden und Württemberg ergeben, in Gemeinschaft mit der Königl. Württembergischen Forstbehörde, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Die Kauflustigen wollen sich früh 9 Uhr an Ort und Stelle einfinden.

Zu gleicher Zeit wird auch das Abholz von dem auf Großherzoglicher Seite gefällten Floss- und Klobholz, in 25 Losen bestehend, versteigert.

Pforzheim, den 24. Juni 1829.

Großherzogliches Forstamt.

Zahr. [Frucht-, Wein- und Weinhefe-Versteigerung.] Von den dahier gespeicherten und gelagerten Naturalien werden Dienstag, den 7. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dies eitzigem Bureau,

10 Viertel Weizen,
30 = Halbwitzen,
ca. 6 = Korn,
do. 8 = Gerste,
38 = Haber,
15 = Molzer,

so dann um 10 Uhr,

600 Oehmle 1828r Wein und
34 = Weinhefe,

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen sind.

Zahr, den 24. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Staib.

Karlsruhe. [Fahrrniss-Versteigerung. Mittwoch, den 8. Juli d. J., und die nachfolgenden Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Ministerial-Registrators Ripamonti Fahrnisse aller Art, als:

Gold und Silber, Mannsleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, Küchenschirr, Faß und Wandgeschirr, auch einige Mäntelkleider, gegen baare Zahlung, im Hause selbst, Ritterstraße Nr. 4, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1829.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 8. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle, auf dem herrschaftlichen Kappel-Keller,

20 Fuder 1828r Hof- und Gefällwein

einer Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen.

Bühl, den 23. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Häselin.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Bis Montag, den 15. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, werden

14 Fuder 1828r Wein,

in dem Schnitkeller zu Heidelesheim, und Nachmittags 2 Uhr,

20 Fuder dergleichen

dahier versteigert.

Bruchsal, den 22. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kochlig.

Offenburg. [Wein- und Hefe-Versteigerung.] Samstag, den 4. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, werden bei der unterfertigten Verrechnung

800 Ohm 1828r Wein

von verschiedenen Qualitäten — sodann

117 Ohm Hefe,

in schicklichen Abtheilungen, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 21. Juni 1829.

St. A. Hospitalverwaltung.

Köfler.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Künftigen Mittwoch, den 1. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei Sulzburg ohngefähr

300 Saum 1823r, 1824r, 1825r u. 1826r Zehntwein,

so dann

Donnerstags, den 2. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der herrschaftlichen Kellerei Müllheim ohngefähr

80 Saum 1828r Wein

der Versteigerung ausgesetzt, und bei annehmbaren Geboten zugeschlagen werden.

Müllheim, den 20. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kieffer.

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Am Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden ohngefähr

500 Ohm Wein

vom Jahr 1828 unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert, und daher die Liebhaber dazu eingeladen.

Ettenheim, den 20. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Steiner.

Schönau. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Die Erneuerung des Unterpfandsbuchs der Gemeinde Ahenbach ist angeordnet worden.

Wer auf Liegenschaften der Gemarlung Ahenbach Pfandrechte zu haben glaubt, hat solche, unter Vorlage der besfalligen Urkunden,

den 27 und 28. Juli d. J.

der Renovationskommission, in der Sonne zu Ahenbach, um so gewisser anzumelden, als sonst der im alten Pfandsbuche zu Gunsten des Ausbleibenden vorhandene nicht gestrichene Eintrag ins neue Pfandsbuch zwar gleichlautend übertragen wird, ein jeder Pfandgläubiger aber sich diejenigen Nachteile selbst beizumessen hat, die voraus, daß er sich anzumelden unterließ, für ihn entstehen könnten.

Verfügt Schönau, den 23. Juni 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wischel.

Bretten. [Aufforderung.] Wer an die Verlassenschaft des den 14. d. M. verstorbenen Dekans und Pfarrers Hrn. Heinrich Neeg, von Bauerbach, eine Forderung zu haben glaubt, wird anmit aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen

schriftlich dahier anzumelden.

Nach diesem Zeitraume, von heute an gerechnet, wird das Inventur- und Theilungsgeschäft abgeschlossen, und das Vermögen an die zu dessen Empfang berechtigten Erben ausgefolgt.

Wer es also versäumt, in genanntem Termin seine Forderungen anzumelden, hat die für ihn entstehenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Bretten, den 20. Juni 1829.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Eccard.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts-Angelegenheit des im Jahr 1826 dahier verstorbenen Ministerialexpeditor Beck hat sich eine Vermögensunzulänglichkeit herausgestellt, weshalb unterm heutigen der förmliche Gant über dieselbe erkannt wurde.

Es wird nun Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt, und alle diejenigen, welche noch eine Forderung an die Masse zu haben glauben, und solche nicht bereits angemeldet haben, hiezu vorgeladen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen würden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1829.
Großherzogliches Stadtm.
Nesler.

Vdt. Goldschmidt.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Büchsenmachers Ludwig Cossäus dahier wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Freitag, den 31. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 19. Juni 1829.
Großherzogliches Stadtm.
Nesler.

Vdt. Goldschmidt.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen den pens. Stallbedienten und bürgerlichen Mehlhändler Johann Dohs, von hier, ist der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation in diesseitigem Kanzleigebäude auf

Dienstag, den 7. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,
anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse, anher vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Juni 1829.
Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
v. Baumbach.

Vdt. Ziegler.

Tauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Zur Richtiggstellung der Schulden des Johannes Hitterich von Gerichsheim, wie zum Vorzugsnachweis haben dessen sämtliche Gläubiger auf

Dienstag, den 7. Juli d. J., frühe 8 Uhr,
bei Vermeidung des Masseausschlusses, dahier zu erscheinen.

Tauberbischofsheim, den 17. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Joseph Fröhlich von Horrenberg wird hiermit der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 8. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt, in welcher sämtliche Gläubiger dahier zu erscheinen und zu liquidiren haben, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Wiesloch, den 26. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Gulde.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Freiherrn Johann Friedrich Göler von Ravensburg zu Neuhof hat Gr. hochpr. Hofgericht des Mittelrheins zu Rastatt Gant erkannt und durch Rescript vom 26. v. M. Nr. 5777 I. Sen. den Unterzogenen mit dem Vollzug beauftragt. Zur Wahl eines Gläubigerausschusses und Masselurators, so wie zur

Liquidation der Forderungen und Vorzugsrecht darüber ist Tagfahrt auf

den 14. Juli dieses Jahrs,
früh 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher sämtliche Gläubiger des Freiherrn Johann Friedrich Göler von Ravensburg andurch aufgefordert, auf obenbenannten Termin, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, vor der ernannten Hofgerichtskommission zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, ihr Vorzugsrecht zugleich mit auszuführen, oder den Ausschluß von gegenwärtiger Masse zu gewärtigen.

Eppingen, den 6. Juni 1829.
Großherzogliche Hofgerichtskommission.
Ortallo.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen Maximilian Reich von Tiefenbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 16. Juli l. J.,
frühe 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt; wozu die Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses, hiermit vorgeladen werden.

Eppingen, den 13. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen Andreas Böckle von Sulzfeld ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 16. Juli l. J.,
früh 9 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt; wozu die Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses, vorgeladen werden.

Eppingen, den 25. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den dahiesigen Bürger und Bierbrauemeister Johann Kasch hat man unterm heutigen Gant erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation und Präferenzverhandlung auf

den 1. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr,
dahier anberaumt. Es werden daher dessen unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, zu dem Ende auf den anberaumten Termin zu erscheinen, und zwar unter dem Rechtsnachtheil, daß sie sonst von der Masse mit ihren Forderungen werden ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 17. Juni 1829.
Großherzogliches Stadtm.
Eldner.

Vdt. May.

Darmstadt. [Vorladung.] Der hiesige Bürger und Weißbindermeister Jakob Hosp, welcher aus Schriesheim, an der Bergstraße, gebürtig gewesen seyn soll, ist vor kurzem mit Hinterlassung eines mit seiner Ehefrau gemeinschaftlich errichteten Testaments ohne Leibeserben verstorben.

Da dessen nächste Verwandten hieher unbekannt sind, so werden dieselben hiermit öffentlich auf

Freitag, den 31. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor unterzeichnete Gerichtsstelle geladen, um der Eröffnung des Testaments beizuwohnen, und etwaige Einwendungen gegen dasselbe vorzubringen, widrigenfalls solches vollstreckt werden wird.

Darmstadt, den 19. Juni 1829.
Großherzogl. Hessisches Stadtgericht.
Stredker.